

Das Johannes Evangelium ,

12 Vorträge gehalten von Herrn Dr. Rudolf Steiner
am 18-31. Mai 1908

Stenogramm von Max Hähner .

1. Vortrag.
(Einleitung).

Meine lieben theosophischen Freunde !

Zunächst darf ich wohl , bevor wir zu unserem eigentlichen Thema kommen , mit ein paar Worten von der tiefen Befriedigung sprechen , die es mir gewährt , auch in Hamburg , in einem der ältesten theosophischen Zweige , im Zusammenhange längere Zeit über ein wichtiges theosophisches Thema sprechen zu können . Denn wir haben es in der That , wenn wir theosophische Betrachtungen an das Johannes - Evangelium knüpfen , mit einem sehr wichtigen theosophischen Gegenstande zu tun . Und dass wir es mit einem solchen zu § tun haben , dafür sollen gerade diese Vorträge ein wenig einen (Beweis) Beleg liefern . Es ist immer gut in theosophischen Zweigen einmal in einer Reihe von Vorträgen im Zusammenhange über ein solches Thema zu sprechen zu können , weil , so nützlich und notwendig und bedeutungsvoll die Arbeit in einzelnen Vorträgen ist , gerade die Natur der theosophischen Betrachtungsweise es notwendig macht , dass man in Bezug auf mancherlei Dinge feine Einzelheiten erörtert , und diese feinen Einzelheiten , die manchmal durch einen grösseren Zusammenhang ihren wirklichen Sinn erhalten , die kann man erst in einer einigermassen erschöpfenden Weise in einer längeren Reihe von Vorträgen zur Sprache bringen .

Unsere Vorträge über das " Johannes - Evangelium " werden , meine lieben theosophischen Freunde ! ein doppeltes Ziel haben . Das eine Ziel wird das sein , die theosophischen Begriffe als solche zu vertiefen und nach mancherlei Richtung zu erweitern , und das andere Ziel ist , gerade durch diejenigen theosophischen Vorstellungen , die uns nach und nach vor die Seele treten werden , die grosse Urkunde des Johannes - Evangeliums selbst uns nahe zu bringen . Das bitte ich Sie fest zu halten , dass die ganzen Vorträge nach diesen beiden Richtungen hin gemeint sind . Es soll sich nicht bloss handeln um Auseinandersetzungen über das Johannes - Evangelium ; sondern an der Hand des Evangeliums wollen wir in tiefe Geheimnisse des Daseins ein dringen und wir wollen festhalten wie eigentlich eine theosophische

Betrachtung - weise sein müsse , wenn sie anknüpft an irgend eine der grossen historischen Urkunden , die uns durch die verschiedenen Religionen der Welt überliefert sind .

Man könnte leicht glauben , wenn der Theosoph über das Johannes

zehnnes-Evangelium spricht, er wolle in dem Sinn tun, wie es sonst auch vielfach geschieht, einfach solch eine Urkunde zu Grunde legen, daraus heraus die selben Wahrheiten (auf die Autorität der religiösen Urkunden) schöpfen und diese Wahrheiten auf die Autorität der religiösen Urkunde vorbringen. Das kann aber niemehr die Aufgabe der theosophischen Weltbetrachtung sein. Sie muss eine ganz andere sein. Wenn die Theosophie ihre wirkliche Aufgabe gegenüber dem modernen Menschengeiste erfüllen will; dann muss sie, meine lieben theosophischen Freunde zeigen, dass der Mensch, wenn er nur seine innaren Kräfte und Fähigkeiten ~~benutzt~~ ^{lern} die Kräfte und Fähigkeiten des geistigen Wahrnehmens, dass er dann eindringen kann in die Geheimnisse des Daseins, in alles das, was in den geistigen Welten verborgen ist. Dass der Mensch durch den Gebrauch seiner inneren Fähigkeiten also in die Geheimnisse einwirken kann, dass er zu den schöpferischen Kräften und (Fähigkeiten) Wesenheiten des Universums auch seine eigene Erkenntnis gelangen kann, das muss die theosophische Betrachtung der modernen Menschheit immer mehr zum Bewusstsein bringen. Und so müssen wir festhalten, dass die Geheimnisse des John-Evangel. unabhängig von einer jeden Urkunde, unabhängig von einer jeden historischen Überlieferung und jeder Tradition von den Menschen gewonnen werden können. Man möchte einmal in einer extremen Weise diese Sache aussprechen, da man müsste man sagen: Nehmen wir an, durch irgend etwas gingen alle religiösen Urkunden der Menschen verloren und der Mensch besaß nur diejenigen Fähigkeiten, die er heute hat, dann müsste er trotzdem ihm alles verloren gegangen ist, wenn er sich nur die heiligen Fähigkeiten bewahrt, er müsste in die Geheimnisse des unendlichen Menschenseins können; er müsste hingelangen können, wo die schaffenden göttlichen Kräfte und Wesenheiten hinter der physischen Welt verborgen sind. Und die Theosophie muss immer auf diesen, von allen Urkunden unabhängigen Erkenntnisquell der Menschen, auf den miss sie immer bauen. Dann aber, meine lieben theosophischen Freunde! wenn der Mensch also unabhängig von allen Urkunden erfasst die göttlich geistigen Geheimnisse der Welt und, nachdem er sie also erfasst herangeht an die religiösen Urkunden; dann erkennt er sie erst in ihrem wahren und grossen Werte; denn dann ist er in einer gewissen Weise frei und unabhängig von ihnen und er steht in ihnen aus, was er erst selbst gefunden hat. Und derjenige der einen selben Weg eingeschlagen hat gegenüber einer religiösen Urkunde, von dem können Sie sicher sein, dass diese religiöse Urkunde durch diesen Weg niemals an Wert verlieren wird, niemals etwas verlieren würde von der Erfurcht und Verehrung, die man ihr gegenüber haben kann. Durch einen Vergleich mit etwas anderem lassen Sie uns einmal klar machen um was es sich handelt. Nicht wahr, jemand könnte sagen Euklid der alte Geometer, hat uns zuerst jene Geometrie gegeben, welche heute jedes Kind lernt. Aber ist das Lernen der Geometrie heute durchaus gebunden an das Buch von Euklid? Und ich frage Sie wie viele lernen heute Geometrie, die elementare Geometrie, ohne überhaupt eine Ahnung zu haben, wie das erste Buch über Geometrie, in welches Euklid hineingelegt hat die ersten die elementaren Dinge der Geometrie, wie dieses Buch aussieht. Man lernt die Geometrie unabhängig von der ersten Urkunde, weil sie einer Fähigkeit des Menschenverstandes entspricht. Und wenn man an die alte Geometrie des Euklid kommt, dann erst weiß man sie zu würdigen, dann erst sieht man das darinnen, was man sich erst ohne sie zum Eigentum gemacht hat und man kann dann erst schätzen, was es heißt, was in einem Punkte der Entwicklung zuerst aufgetreten ist. So kann man heute die grossen umfassenden Wahrheiten des John-Evangel. durch die im Menschen schlummernden Kräfte finden. Man könnte sie finden ohne etwas von dem John-Evangel. zu wissen, wie der Schöpfer der Geometrie die Wahrheiten der Geometrie

ohne Kenntnis vom ersten Geometriebuche des Euklid ~~darin~~ ^{in das Joh. Ev. herantritt} kann man ausgerüstet ist mit dem höheren Wissen der höheren Welten, dann sagt man sich erst: Ja was liegt denn da vor in der Geschichte der Menschheitsentwicklung? Die tiefsten Geheimnisse der geistigen Welten sind hineingeheimnißt in ein Buch sie sind der Menschheit gegeben in diesem Buche. Und da wir vorher wissen, dass dies Wahrheiten über die göttlichen Welten sind, da erkennen wir erst die göttlich geistige Art des Evangeliums im richtigen Sinne. Und das wird überhaupt der richtige Sinn sein sich solchen Urkunden zu nähern welche über geistige Dinge handeln. Es können sich den alten Urkunden, die über geistige Dinge handeln, meinetwillen Leute nähern, welche sehr gut der Sprache nach alles verstehen, was in solchen Urkunden liegt, sagen wir wie im Johannes Evangelium. Die Philologen können sich an diese Urkunden heranmachen, selbst die theologischen Forscher sind eigentlich nur Philologen in Bezug auf religiöse Urkunden.

Wie verhält sich der Theosoph zu solchen Forschern, die eigentlich nur philologischer Art sind? Nun halten wir an unseren Vergleich fest. Nehmen wir an, es läge vor uns die Geometrie des Euklid. Wer wird dann der richtige Ausleger der Geometrie des Euklid sein? Derjenige der ein Philologe ist und nichts von Geometrie versteht? Der gut alle Worte in seinem Sinne übersetzen kann, aber der keine Ahnung hat von geometrischen Kenntnissen? Es würde was Merkwürdiges herauskommen, wenn der sich an eine Erklärung des Euklid macht, welcher garnichts von Geometrie versteht. Lassen Sie aber einen Geometer einen geringen Philosophen sein, dann wird er, weil er vorher das weiß, was drin steht, in der richtigen Weise würdigen können. So verhält sich ungefähr die Theosophie zu vieler anderer Forschung, sagen wir gleich zum Johannes Evangelium wie wir es heute erklären. Zumeist wird es erklärt, wie die Philologen die Geometrie des Euklid erklären würden. Die Theosophie ist aber diejenige Erklärung, die mit dem Erkennen über die geistigen Welten, das in dem Johannes Evangelium aufgeschrieben ist, an dieses selbst herangeht. Der Theosoph ist dem Johannes Evangelium gegenüber in der selben Lage, wie der Geometer der Geometrie des Euklid gegenüber. Er bringt das mit, was er im Johannes Evangelium finden kann. Wir brauchen uns nicht aufzuhalten mit dem trivialen Vorwurf, dass man ^{auf diese Weise} ~~man~~ ^{den Inhalt} hineingelesen werden könne. Derjenige, der nichts versteht ~~ist~~ ist nicht imstande ~~etwas drinnen ist~~ hineinzulesen; der etwas versteht wird sich mit diesem Vorwurf nicht sonderlich aufhalten. Und wie andere religiöse Urkunden, andere Urkunden des geistigen Lebens wahrlich nicht an Wert und Verehrung verlieren dadurch, dass man ihre ^{Wert} Geheimnisse erkennt, so ist es am wenigsten der Fall beim Johannes Evangelium. Dieses erscheint gerade den, der erst eingearungen ist in die geistigen Grundlagen der Welt als eines der allerbedeutungsvollsten Dokumente menschlichen Geisteslebens.

Wir können dann fragen, bevor wir uns genauer auf den Inhalt des Johannes Evangeliums und das ihm zu Grunde Liegende einlassen; wir können fragen: Ja wie kommt es denn, wenn gerade der Geistforscher das Johannes Evangelium als eine so bedeutungsvolle Urkunde erscheint, dass dieses Evangelium gerade von theologischer, also berufener Seite immer mehr in den Hintergrund gedrängt werden ist. Diese Frage möchten wir als Vorfrage berühren.

Sie alle wissen ja, meine lieben theosophischen Freunde, das in Bezug auf das Johannes Evangelium merkwürdige Anschauungen und Gesinnungen Platz gegriffen haben. In älteren Zeiten wurde es verehrt als eine der tiefsten Urkunden, welche der Mensch hat über das Wesen und den Sinn des Wirkens des Christus - Jesus auf Erden.

*hat nicht
nötig*

ü. ihre

Und in diesen alten Zeiten wäre es Niemandem eingefallen, dieses Evangelium nicht als ein wichtiges geschichtliches Denkmal der Ereignisse von Palästina aufzufassen. In neueren Zeiten ist das anders geworden und diejenigen, die da glauben am festesten zu stehen auf den Grundlagen wirkliche geschichtlicher Forschung, die haben so zu sagen den Boden unterwöhlt, auf dem eine solche eben charakterisierte Anschaung über das Evangelium stand. Wir wissen ja wie das gekommen ist. Seit langer Zeit seit Jahrhunderten hat man immer mehr angefangen auf die Widersprüche, die sich (im Johannes Evangelium finden) in den Evangelien finden, aufmerksam zu machen) werden. Da hat sich für die Aufgeklärten auf theologischem Gebiete insbesondere nach mancherlei Schwankungen das Folgende herausgestellt.

Oh, es kommen viele, viele Widersprüche in den 4 Evangelien vor und man könnte sich durchaus keinen klaren Begriff machen, wie es eigentlich kommt, dass von 4 Seiten also in den 4 Evangelien, dieselben Ereignisse von Palästina in verschiedener Art erzählt werden.

Man sagte wenn wir die Darstellungen nehmen, die nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes gegeben sind, so haben sie so viele verschiedene Angaben, dass man unmöglich glauben könne, dass sie alle irgendwie mit historischen Tatsachen übereinstimmen. Das wurde nach und nach die Stimmung derjenigen, die diese Dinge erforschen wollten. Nun hat sich in neuerer Zeit die Meinung gebildet, dass man zwar in Bezug auf die drei ersten Evangelien einen gewissen Einklang in der Darstellung sich bilden könne, dass aber das Johannes Evangelium in einer weitgehenden Art abweicht von dem, was die drei ersten erzählen, dass daher in Bezug auf historische Tatsachen mehr den drei ersten Evangelien geglaubt werden müsse und dass das Johannes Evangelium weniger geschichtliche Glaubwürdigkeit habe. Das ist ja die Meinung der vorgeschrittensten Theologen und so ist man dazu gekommen zu sagen: Dieses Johannes Evangelium ist nicht in derselben Absicht entstanden, wie die anderen. Die anderen Evangelisten waren bestrebt zu erzählen, was sich zugetragen hatte in Palästina; der Verfasser des Johannes Evangeliums habe diese Absicht nicht gehabt sondern vielmehr eine ganz andere. Und man hat aus verschiedenen Gründen der Annahme sich hingeggeben, dass das Johannes Evangelium verhältnismässig spät niedergeschrieben sei, wir werden darauf noch zu sprechen kommen. Jetzt will ich nur erwähnen, dass ein grosser Teil der Forscher glaubt, dass das Johannes Evangelium im 2. christlichen Jahrhundert niedergeschrieben worden sei und zwar im 3. oder 4. Jahrhundert oder im 2. aber jedenfalls in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Man sagte sich also ist das Johannes Evangelium in einer Zeit geschrieben, in welcher das Christentum in einer gewissen Weise schon ausgebreitet war, in der es in einer gewissen Weise Gegner hatte diese oder jene Gegner waren aufgetreten. Diejenigen welche diese Meinung vertreten, sagten sich: In dem Schreiber des Johannes Evangeliums haben wir einen Menschen vor uns, welcher insbesondere bestrebt war, eine Lehrschrift zu geben, eine Art Apotheose, eine Verteidigung des Christentums gegenüber den Strömungen, die sich dagegen erhoben hatten. Nicht hatte der Schreiber des Johannes Evangeliums die Absicht gehabt, die historischen Tatsachen zu schildern; sondern er hat ausdrücken wollen, wie er sich zu seinem Christus stellt. So haben weitgehende Theologen nichts anderes im Joh. Evag. gesehen als eine Art von religiös durchströmten Gedichte, das der Schreiber aus einer religiös lyrischen Stimmung heraus in Bezug auf seinen Christus niedergeschrieben hatte ~~und~~ andere zu begeistern, andere zu derselben Stimmung und Stimmung zu bringen. Vielleicht wird man nicht überall mit extremen Worten, wo dieser Glaube herrscht diesen Glauben eingestehen. Wenn Sie aber die Litteratur studieren, könnten Sie sagen, dass das eine weit verbreitete Meinung ist.

Aber man muss sagen, diese Meinung ist zu gleicher Zeit etwas, was unsere Zeitgenosse sehr in die Seele spricht. Es kommt diese Meinung der Gesinnung unserer Zeit, wie sich diese Gesinnung seit Jahrhunderten herausgebildet hat e recht sehr entgegen. In welcher Weise haben wir das aufzufassen?

Seit einigen Jahrhunderten hat sich innerhalb der Menschheit die immer mehr zum Materialismus in ihrer Gesinnung gekennzeichnet, eine gewisse Abneigung herausgebildet gegen eine solche Auffassung ^{des geschichtlichen Verdens} überhaupt wie sie uns gleich in den ersten Wörtern des Johannes Evangeliums entgegentritt. Denken Sie sich einmal, dass die ersten Worte des Johannes Evangeliums schon keine andere Erklärung zulassen, als die, dass in dem Jesus von Nazareth, in ~~seiner~~ Persönlichkeit eine Weisheit höchster geistiger Art verkörpert war. Johannes oder der Schreiber des Johannes Evangeliums konnte nach seiner ganzen Art nicht anders, als indem er von Jesus zu sprechen beginnt, zu beginnen mit dem, was er das Wort oder den Logos nennt und er konnte nicht anders, als sagen: Dieser Logos war im Anbeginn " Das Wort war im Urbeginn und alles ist durch das Wort entstanden, oder durch den Logos. Nehmen wir das Wort in seinem vollen Gewichte, dann müssen wir sagen, der Schreiber des Johannes Evangeliums sieht sich gedrängt, den Urbeginn der Welt, das Höchste wozu der Menschengeist sich erheben kann, als Logos zu bezeichnen und zu sagen: Alle Dinge sind durch den Logos, den Urgrund der Dinge gerecht. Und dann setzt er fort und sagt: Und dieser Logos ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnet. Das heisst nichts anderes als: Ihr habt ihn gesehen, ihr werdet ihn nicht verstehen, wenn ihr ihn nehmet, wie einen Menschen, Ihr werdet ihn nur verstehen, wenn ihr ihn so nehmet, dass in ihm dasselbe Prinzip gewohnt hat wie das, von dem alle Dinge die Ihr sehet Pflanzen Tiere, Menschen gemacht sind. Will man die Worte nicht auf den Kopf stellen, will man sie nicht in verkünstelter Weise interpretieren, so darf man nicht anders sagen, der Schreiber setzt voraus, dass ein Prinzip höchster Art Fleisch geworden, im Fleische sich verkörpert hat. Vergleichen wir die Anforderung, die an das Menschen Herz gestellt wird, mit dem, was heute schon mancher Theologe sagt. Oh, Sie können es heute in Theologischen Werken lesen und in Vorträgen hören, in verschiedener Ausdrucksweise. Können Sie hören: Wir appellieren nicht mehr an ein übersinnliches Prinzip; uns ist derjenige Jesus am liebsten, den die drei ersten Evangelisten Schildern, ^{denn} das ist der schlichte Mann aus Nazareth, der den anderen Menschen gleich ist. Das ist in gewisser Beziehung das Ideal geworden für viele Theologen. Es ist eine Abneigung eingerissen gegen das, was herauswächst über das Durchschnittsmässige und die Menschen haben das Bestreben bekommen, alles möglichst gleich wie es in der physischen Welt ist, alles darzustellen. Es geniert die Menschen, das etwas so turmhoch hinausragen soll wie der Christus des Johannes Evangeliums. Und daher ^{sprechen sie von der} Apotheose des schlichten Mannes aus Nazareth, der ihnen deshalb recht ist weil sie sagen können: Wir haben auch Sokrates und andere grosse Männer. Er unterscheidet sich ja von diesen anderen, er ist ein Stück grösser, aber sie haben den Massstab an einer gewöhnlichen banalen Menschlichkeit, die das sprechen von diesem schlichten Manne aus Nazareth. Dieses Sprechen von dem schlichten Manne, das Sie in theologischen Werken, in den Schriften der Aufgeklärten Theologie finden können, das alles hängt zusammen mit dem seit Jahrhunderten herangebildeten materialistischen Sinn der Menschheit, mit dem Glauben, dass es nur ein physisch sinnliches geben könne oder wenigstens, dass nur dieses physisch Sinnliche eine Bedeutung habe. In jenen Zeiten der Menschheitsentwicklung, in denen der Blick noch hinaufgegangen ist zum Uebersinnlichen, da konnte gewiss der Mensch sagen: (Aussern), in der äusseren Erscheinung mag diese oder jene Persönlichkeit sich vergleichen lassen mit dem sogenannten schlichten Manne, aber in Bezug auf das, was als Geistiges, Unsichtbares in der Persönlichkeit war, so war dieser Jesus einzigartig. Als man aber verloren

Hinblick

hatte den ~~Uhr-~~ und Einblick in dieses Uebersinnlich - Unsichbare , es verlor man auch den Massstab ~~für~~ ^{für} alles , was über den Menschen hinausragt Mit den Heraustraten des Materialismus in den letzten Jahren hunderten war im Wesentlichen auch die Grundlage zu einer solchen Auffassung gegeben . Dann meine lieben Theosophischen Freunde , darum geben Sie sich nur keiner Täuschung hin , der Materialismus ist zuerst eingedrungen in das religiöse Leben . Viel weniger gefährlich für die geistige Entwicklung der Menschheit ist der Materialismus in Bezug auf die äusseren naturwissenschaftlichen Tatsachen , als in Bezug auf die Auffassung der religiösen Geheimnisse .

Wir werden zu sprechen haben - als Beispiel - über die wahre spirituelle Auffassung des Abendmahls , und wir werden im Laufe dieser Vorträge hören , dass durch diese spirituelle Auffassung des Abendmahls , der Verwandlung von (Brot in Wein) Brot und Wein in Leib und Blut , dieses Abendmahl wahrhaftig nicht an spirituellen Wert und tiefer Bedeutung verliert , Aber wir werden die spirituelle Auffassung kennen lernen . Diese Auffassung war auch die altchristliche . Es war die Bedeutung zu der Zeit , als der Mensch noch mehr spirituellen Sinn hatte , als es zum Beispiel in der zweiten Hälfte des Mittelalters der Fall war in den älteren Zeiten des Mittelalters da wussten viele , viele die Worte : " Das ist mein Leib und Blut " so aufzufassen , wie wir es bei diesen Vorträgen kennen lernen werden aber dieser auf das Geistige gerichtete Sinn ging verloren . Da gab es dann in der zweiten Hälfte des Mittelalters eine sehr merkwürdige Strömung , die tiefer als Sie es glauben mögen , eingedrungen ist in die menschlichen Gemüther . Die äussere Geschichte bietet von solcher Dingen nicht viel , denn sie erzählt nur die Aussenseite der Sache Wie die Seelen sich nach und nach entwickelt haben und was sie erlebt haben , das können Sie von der heutigen Geschichte sehr wenig erfahren .

So um die Mitte des Mittelalters ging eine tiefe Geistesströmung durch die Gemüther Europas , dann es war von autoritativer Seite aus der der ehemalige spirituelle Sinn der Abendmahlsslehre in's Materialistische umgedeutet worden . Die Menschen konnten sich nicht mehr vorstellen etwas bei dem Gedanken " Leib und Blut " Sie konnten sich nur vorstellen , dass ein materieller Vorgang , eine materielle Umwandlung von Brot und Wein in Fleisch und Blut geschehe

Das was früher geistig vorgestellt wurde , das fing man an , in groben materiellen Sinne sich vorzustellen ; hier schleicht sich lange lange Zeit , bevor der Materialismus auf naturwissenschaftlicher Basis baut , dieser in die Menschenherzen ein , zuerst in religiöse Leben .

Ein anders Beispiel , das nicht minder begeutsam ist . Glauben Sie nicht , dass von einem der massgebenden Erklärer der Schöpfungsgeschichte in den ersten Zeiten des Mittelalters die 6 Schöpfungstage so genommen sind , wie Tage von heute von 24 oder 12 Stunden . Keinem der massgebenden theologischen Lehrer wäre das in alten Zeiten auch nur eingefallen . Denn die haben verstanden was da steht ; sie haben noch gewusst , einen Sinn zu verbinden mit den Worten der biblischen Urkunden . Hat es denn einen Sinn gegenüber der Schöpfungsurkunde von 24 stündigen Schöpfungstagen zu sprechen in unserer heutigen Art ? Was heißt denn ein Tag ? Ein Tag heißt da was durch ein gewisses Verhältnis der Erde zur Sonne bewirkt wird . Von einem heutigen Tag können Sie nur reden , wenn die Verhältnisse zwischen Erde und Sonne und ihre Bewegung so vorgestellt werden , wie sie heute sind . Dass aber Sonne und Erde in einem solchen Verhältnis gestanden haben , wird in der Genesis vom 4. Tage erzählt , vom 4. Zeitraum . Tage in unserem Sinne ~~kommen~~ kommen also erst am vierten Tage der

der Schöpfungsgeschichte anfangen ., Vorher ist es sinnlos , sic
 vorauszustellen , dass Tag und Nacht das bedeuten , was sie heute bedeuten
 Das können Sie schon mit voller Sicherheit einschönen , dass es niemanden
 eingefallen sein kann von Tagen und Nächten zu sprechen , wenn
 man verstanden hat , dass erst am 4. Tage die Einrichtung getroffen /
 ist , die ~~er~~ überhaupt erst Tag und Nacht bewirkt . Es kam die Zeit in
 der die Menschen nichts wussten von der geistigen Bedeutung , nicht
 mehr wussten , dass in der geistigen Welt Tag und Nacht etwas anderes
 bedeuten und dass von Anfang an die geistige Bedeutung von Tag und Nacht
 gemeint ist . Die Zeit kam heraus in der man sich nur vorstellen konnte ,
 dass die physische Welt wirklich ist , da konnte man nichts
 anderes finden . Und wenn da stand Tag und Nacht , so ist es für den
 Materialismus ein Tag wie er heute ist , weil er nur den kennt . Sie
 brauchen nur eine kleine Frebe , wie ein alter Theologe wirklich diese
 Dinge gesagt hat „Er war auf dem Standpunkte , dass in den grossen
 geistigen Urkunden nichts unnötiges steht und er sagte sich vor
 allen Dingen , es steht nichts unnötiges an wichtigen Stellen Wenn
 man versuchen wollte den Leuten den Anfang der Schöpfungsgeschichte
 zu erklären in alten Zeiten , sagte man so : Man nehme einmal im
 2. Buch Mose den 21. Vers Da liess Gott der Herr den Menschen in
 einen tiefen Schlaf fallen und er entschlief . Auf diese Stelle legten
 die alten Erklärer ganz besonderen Wert . Diejenigen von Ihnen , die
 sich schon ein wenig befasst haben mit der Entwicklung der geistigen
 Kräfte , die werden Wissen , dass es verschiedene Arten von Bewusst-
 seins Zuständen gibt und dass das , was wir beim heutigen Durch-
 schnittsmenschen Schlaf nennen nur vorübergehend ein anderer Bewusst-
 seinzustand ist , dass das sich aber unwandeln wird " wie heute schon
 bei Eingeweihten " in einen bewussten Zustand , wo der Leibesfreie
 Mensch hineinsicht in die geistigen Welten . Der Herr , sagte man ,
 dazumal , liess Adam in Schlaf fallen . Da konnte Adam wahrnehmen ,
 was er nicht physisch wahrnehmen konnte , und jetzt wird erzählt ,
 das , was Adam im Schlaf wahrnimmt . Das ist ^{er} also ein Schlaf , der
 gemeint ist als hellseherischer Schlaf . Und was erzählt wird das ist
 nichts , was man erfahren kann mit physischen Sinnen , sondern was man
 nur in einem höheren Bewusstseinszustand erfährt . Darum fällt Adam
 in Schlaf . Und ferner sagte man „Es wird auch nicht erwähnt sein
 in einer religiösen Urkunde : Adam verfiel in Schlaf " wenn er auch
 früher in solchen Schlaf verfallen wäre . Auf alle diese Dinge werden
 wir hingewiesen , ^{weil} dass das im Grunde genommen der erste solche Schlaf
 ist und dass Adam früher in einem noch ~~noch~~ ^{solchen} Bewusstseins -Zustand-
 gewar ^{und} ~~und~~ ^{ständig} ~~noch~~ Geheimnisse wahrnehmen konnte , bevor diese
 Stelle steht . Das sagte man damals den Leuten . Wenn wir das heute
 noch nicht ganz erkennen , so werden wir zu solchem Verständnis der
 Dinge schon kommen . Heute handelt es sich darum zu zeigen , dass
 es einmal gegeben hat eine ganz spirituelle Erklärung der biblischen
 Urkunde und dass der materialistische Sinn der heraufgekommen ist
 erst das hineingelegt hat , was heute in der Bibel von sogenannten auf-
 geklärten Leuten bekämpft wird . Die Leute kämpfen gegen das , was
 sie erst selbst aus der Bibel gemacht haben . So sahen wir , wie
 in der Tat der materialistische Sinn heraufgezogen ist und wie dar-
 durch das wahre Verständnis , das echte wirkliche Verständnis dieser
 religiösen Urkunden einfach verloren gegangen ist . Dazu ist aber
 die Theosophie da , dem Menschen zu zeigen , welche Geheimnisse hin-
 ter dem physischen Dasein liegen ; da wird er schon erkennen , wie
 in den religiösen Urkunden diese Geheimnisse gezeichnet und geschildert
 werden . Der äusserste der triviale Materialismus , der heute auftritt
 und den die Leute für gefährlich halten , der ist die letzte Phase
 desjenigen , der zu erst so aufgetreten , wie ich eben geschildert habe

Zuerst haben die Leute die Bibel materialistisch interpretiert. Hätte niemals eine Theorie die Bibel materialistisch erklärt, dann hätte auch niemals Hückel die Naturwissenschaft materialistisch interpretiert. Das „*Was war im 13. und 14. Jahrhundert der Grund gelegt*“ wurde im religiösen Materialismus, das geht im 19. Jahrhundert als Frucht auf in naturwissenschaftlichen Materialismus. Das sind die Dinge, die dazu geführt haben, dass das spirituelle Evangelium, demgegenüber es unmöglich ist zum Verständnis zu kommen, wenn man nicht zu den Geistes-Gründen zurückgeht, dass dieses Evangelium nicht verstanden wurde. Beim Johannes Evangelium heißt es unterschätzen nichts anderes, als es nicht verstehen. Und weil alle die, die das Johannes Evangelium nicht verstanden haben, angekränkt sind von der materialistischen Gesinnung so erschien es ihnen nicht als dasjenige, als was es sich uns zu zeichnen wird, als eine ebenso ernst gemeinte Darstellung wie ~~die~~ anderen Evangelien. Nur selbstverständlich in einer ganz bestimmten Weise wird es abweichen; ja ein einfacher Vergleich kann diese Abweichung erklären. Denken Sie sich einen Berg. Auf einer gewissen Höhe stehen drei Menschen, die zeichnen die Ebenen; ein jeder wird je nach der Stelle, wo er ist, verschieden zeichnen. Aber jeder schildert doch die Wahrheit. Der nun auf dem Gipfel steht wird ~~wieder~~ anders schildern. So ist das Verhältnis der drei Synoptiker Matthäus, Markus Lukas zu Johannes der von einem höheren Gesichtspunkt die Sache schildert. Und was haben sogenannte gelehrte Erklärer nicht alles herbeigetragen, um dieses Evangelium begreiflich zu machen. Manchmal muss man sich wundern, was alles von sogenannten exakten Forschern gesagt zu werden vermag, was so leicht zu durchschauen wäre, wenn nicht unsere Zeit die des denkbar grössten Autoritätsglaubens wäre. In unserer Zeit ist der Autoritätsglaube der Glaube an die Unfehlbarkeit ~~der~~ einzelnen Wissenschaftlern auf dem denkbar höchsten Punkte angelangt.

So z.B. ist es wiederum der Eingang des Johannes-Evangeliums, von dem wir sagen müssen, dass er Schwierigkeiten gemacht hat den materialistisch gefärbten Theologen. Die Lehre vom Wort und dem Fleisch gewordenen Logos (Logos) das hat den Leuten grosse Schwierigkeiten gemacht. Sie sagten sich; ~~wer~~ möchten gern, das alles einfach und naiv ist. Da kommt nun dieses Evangelium und spricht von so hohen Dingen, wie der Logos, dem Leben, dem Lichte. Der moderne Philologe ist gewohnt ~~die~~ zu der Frage seine Zuflucht zu nehmen: Woher hat er es denn? Die neuen Philologen machen es nicht anders. Lesen Sie einmal philologische Werke über den Faust. Überall finden Sie mit Spürsinn nachgewiesen, woher dieses oder jenes Motiv stammt. Da werden durch Jahrhunderte alle Bücher aufgestöbert, in denen man irgendwo das Wort vom Wurm ^{das Goethe gebraucht} finden kann u.s.w. Uns so fragen Sie, woher hat Johannes diesen Begriff des Logos? Man sagte die anderen Evangelisten, die einfache Erzähler sind, die haben so etwas nicht gesagt. Nun sagte man sich: Ja der Schreiber des Johannes Evangelium

war ein griechisch gebildeter Mensch; der hat sich beeinflussen lassen von der griechischen Philosophie. Da weist man darauf hin, dass diese alexandrinische Philosophie, die ~~in~~ ihrem Vertreter in Philo von Alexandria hatte, auch vom Logos spricht. Philo der Zeitgenosse des Jesus, spricht auch vom Logos. Nun dachte man sich, in griechischen Kreisen hat man wohl vom Logos gesprochen und da hat Johannes dieses Wort aufgenommen und hineingeheimnist in das Evangelium. So nahm man das wiederum ~~für~~ einen Beweis, dass Johannes nicht auf derselben Tradition fußte, wie die Schreiber der anderen Evangelien. Er hat nicht das, was sich in der Tradition bewahrte, sondern er hat sich beeinflussen lassen von der griechischen Bildung; er hat alles im Sinne der griechischen Bildung umgeprägt, und gerade die Eingangs-

im Anfang war das Wort u. das Wort war bei Gott

Eingangsworte des Johannes Evangeliums beweisen, dass der philosophische Logos in Johannes eingedrungen ist und eine ~~rechte~~ Lehre gebildet hat. Solchen Leuten, die gelehrte Bücher schreiben über den tiefgründenden Einfluss des Logos des Philo auf den Schreiber des Johannes Evangelium möchte man nur einmal den Anfang des Lukas Evangelium vorlesen. Der heisst so: Sintemal sich viele unterwunden haben, Rede zu führen von Freignissen, so unter uns geschehen sind, wie und das überliefert haben diejenigen, die von Anfang an selbst Augenzeugen und Diener des Logos gewesen sind. Deshalb habe ich's für gut befunden nachdem ich das alles, wie es von Anfang an war erforscht, mit Fleiss zu erzählen, mein guter Theophilus. Hier steht im Anfang, dass das, was zu erzählen. Ueberlieferung derjenigen war, die Augenzeugen und Diener des Logos oder des Wortes waren. Es ist sonderbar, dass irgendjemand mit grosser Gelehrsamkeit zu zeigen imstande ist, dass Johannes das aus urgriechischer Bildung haben muss und ganz zu übersehen, dass Lukas von ganz demselben Logos spricht. Solche Dinge sollten denn doch, meine lieben theosophischen Freunde, auch die autoritätsgläubigsten Leute bedenklich machen und sie ein wenig zum Nachdenken bewegen darüber, dass es eigentlich nicht die wirklichen ~~ext~~ acten Gründe sind, die zu solchen Resultaten führen; die gang und gäbe sind; sondern dass es Vorurteile sind, die aus der Gesinnung, aus der Stimmung fliessen. Es ist die materialistische Brille, die diese Anschauung über das Johannes Evangelium heraufgebracht hat, diese Anschauung, dass es in der charakterisierten Weise neben die anderen Evangelien hinzustellen sei. Dasjenige aber, was wir leicht vernehmen können daraus dass auch im Lukas Evangelium die Rede davon ist dass die die etwas erzählen von diesen Dingen, Augenzeugen und Diener des Wortes oder Logos sind, was leichter ~~hieraus~~ zu entnehmen sein wird, das ist, dass wenn vom Logos in diesen ältesten Zeiten gesprochen wurde ~~man~~ von etwas, was den Leuten vertraut war, was den Leuten nahe ging und was sie kannten. Und das ist es, was wir uns jetzt einmal vor die Seele führen müssen, damit wir tief eindringen können in die ersten paradigmatischen Sätze, denn der Anfang ist wichtig.

Wovon spricht derjenige, der damals das Wort Logos oder das Wort gebraucht hat? Nicht durch theoretische Erklärungen allein, nicht durch abstrakte Auseinandersetzungen, meine lieben theosophischen Freunde, kommen Sie zu dieser Vorstellung des Logos sondern Sie müssen sich in das ganze Gemüth, in das ganze Empfindungsleben der Menschen hineinversetzen, die vom Logos gesprochen haben. Auch diese Menschen haben die Blicke hinaus gewendet in die umligende Welt. Sie haben die Dinge um sich herum gesehen. Aber es genügt nicht, dass der Mensch blos das sieht, was um ihn ist; sondern es kommt darauf an, wie sich an dieses oder jenes die Empfindungen seines Herzens oder seines Gemüthes knüpfen, wie er dieses oder jenes für höher oder niedriger hält, je nachdem, was er in ihm sieht. Sie richten den Blick auf die Umwelt und unterscheiden Mineralien, Pflanzen, Thiere. Sie nennen den Menschen das vollkommenste Geschöpf! Innerhalb der Naturreiche unterscheidet man wiederum höher und niedriger stehende Wesen. Zu verschiedenen Zeiten empfanden dieses die Menschen in verschiedener Weise. Diejenigen die im Sinne des Evangeliums von Lukas sprachen, empfanden in der Reihe der Schöpfungswerke vor allem eines, was bedeutsam ist: Sie sahen auf die niederen Tiere und ließen den Blick schweifen bis hinauf z.B. zum Menschen. Sie sagten eines ist es, was uns am tiefsten den Vorzug der höheren Wesen vor den niedern, Wesen darstellt, das ist die Fähigkeit, das was im innern lebt, nach aussen durch das Wort tönen zu lassen, den Gedanken der Umwelt nach aussen zu setzen. Das Wort lassen,

durch Worte mitzuteilen. Es würde ein solcher Bekannter der Logos-Lehre gesagt haben: Sieh Dir das niedere tierische Wesen an, es ist stumm und erstickt nicht aus Schmerz und Lust. Und wir können weiter hinaufgehn. Nehmen Sie niedere Tiere, Insekten, die geben Töne von sich, zirpen. Es sind das Küssere Organe, die durch feinen Töne hervorbringen. Je höher wir hinaufgehn, desto mehr entwickelt sich die Fähigkeit, dass das Innere sich manifestiert im Tone, und das, was die Seele erlebt, im Ton mitgeteilt wird. Das empfand man als Vervollkommnungselement und deshalb sagte man: Es steht der Mensch über andern Wesen so hoch, weil er nicht nur im ständigen ist, mit Worten das zu bezeichnen, was sein egoistischer Schmerz und seine Lust ist (wie es z. B. die höheren Thiere auch können) sondern weil er im stande ist, anderes das, was nicht mehr persönlich, was geistig unpersönlich ist, in Worten mitzuteilen und ^{hier} Gedanken auszudrücken. Und man sagte unter diesen Bekannern der Logos-Lehre Es gab eine Zeit, bevor der Mensch in seiner heutigen Gestalt da war, bevor er das innerste Erlebnis in Worten nach aussen ertönen lassen konnte. Es hat lange gebraucht bis die Erde sich bis zur heutigen Gestalt hindurchentwickelte. Wir werden sehen wie die Erde geworden wie sie sich entwickelt hat. Wenn wir aber die früheren Zustände der Erde prüfen, dann finden wir den Menschen in seiner heutigen Gestalt noch nicht. Wir finden in diesen früheren Zuständen keine Wesen, die von Innerem herauströnen können und aussprechen können, was sie erleben. Mit stummen Wesen beginnt unsere Welt und nach und nach zeigen sich diese Wesen und erscheinen auf unserem Wohnplatze, die die innersten Erlebnisse nach außen tönen können, die des Wortes mächtig sind. Aber das, was beim Menschen am spätesten erscheint, sagten sich die Bekannter der Logos-Lehre, das war in der Welt selbst am frühesten da. Wir denken uns, der Mensch war in seiner heutigen Gestalt noch nicht da; aber in unvollkommenster Gestalt war er da. Nach uns nach hat er bis zum Logos oder gottbegabten Wesen entwickelt. Dass er das konnte röhrt davon her, dass das, was zuletzt erscheint, das schöpferische Prinzip, von Anfang an war. Das was sich aus der Seele losringt das war das göttliche schöpferische Prinzip im Anfange, das Wort, das aus der Seele tönt, der Logos war da im Anfange und hat die Entwicklung so gelenkt, das zuletzt ein Wesen entstand, in dem er auch erscheinen konnte. Dasjenige, was zuletzt in der Zeit und im Raum erscheint, war im Geiste zuerst da.

¶ Gott, der von Urbeginn her auf der höchsten Stufe ist. Und so wie das
Mraiglochlein den Samen erzeugt, so hat das göttliche Schaffern von

göttliche Schöpferwort hineinschlüpft in den stummen Menschenamen, wie diese Pflanze hineinschlüpfen wird in ihren Samen, so ging im Menschenworte das auf, was aus der menschlichen Seele tönte, als er auf der entsprechenden Entwicklung war: das ursprüngliche göttliche Schöpferwort. Verfolgen wir zurück den Menschen bis zum Anbeginn seines Daseins, dann treffen wir ein unvollkommenes Wesen und die Entwicklung hat den Sinn, dass zuletzt als Blüthe das Wort oder der Logos, der das Innere der Seele ~~enthält~~, erscheint. Es erscheint der stummen Mensch wie der Same des Logosbegabten Menschen und dieser Same geht hervor aus dem Logosbegabten Gotte! Es entwickelt sich der Mensch aus der Stummheit aus dem Nicht-Logos, aber zuletzt ist im Urbeginn der Logos oder das Wort.

So dringt der, der die Logos-Lehre im alten Sinne erkennt, vor zu dem göttlichen Schöpfungsworte, das zu gleicher Zeit der Urgrund des Daseins ist und auf das der Schreiber des Johannes Evangeliums im Beginne des Evangeliums hinweist: Im urbeginn war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Heute will er sagen, wo ist das Wort, und das Wort ist beim Menschen und ein menschliches ist das Wort. Und so knüpft der Schreiber des Johannes Evangeliums den Menschen an Gott an, und wir sehen in der Tat eine für jedes Menschenherz leicht begreifliche Lehre ertönen im Beginn des Evangeliums.

Ich wollte Ihnen meine lieben Theosophischen Freunde heute in diesem einleitenden Vortrage mit allgemeinsten Wörtern einmal mehr vom Empfindungs und Gefühlsleben Standpunkte aus eben das schildern, was etwa der empfunden hat, der ursprünglich dieses Wort - Logos - empfunden hat. Und wenn wir uns in die Stimmung versetzt haben in der man war, als solche Worte zuerst gehört wurden, werden wir die Möglichkeit haben in den tiefen Sinn des Joh. Ev. hineinzu dringen. So wollen wir uns mit den grossen geistigen Inhalten, die den ersten Capiteln zu Grunde liegen, beschäftigen und wir werden sehen, wie dasjenige, was wir Theosophie nennen, wahrhaftig wiedergegeben ist in diesem Evangelium und wie unds die Theosophie in die Lage versetzt, dieses Evangelium um so tiefer, um so gründlicher zu verstehen.

göttliche Schöpferwort hineinschlüpft in den stummen Menschensamen, wie diese Pflanze hineinschlüpfen wird in ihren Samen, so ging im Menschenworte das auf, was aus der menschlichen Seele tönte, als er auf der entsprechenden Entwicklung war: das ursprüngliche göttliche Schöpferwort. Verfolgen wir zurück den Menschen bis zum Anbeginn seines Daseins, dann treffen wir ein unvollkommenes Wesen und die Entwicklung hat den Sinn, dass zuletzt als Blüte das Wort oder der Logos, der das Innere der Seele ~~enthüllt~~, erscheint. Es erscheint der stumme Mensch wie der Same des Logosbegabten Menschen und dieser Same geht hervor aus dem Logosbegabten Gotte! Es entwickelt sich der Mensch aus der Stummheit aus dem Nicht-Logos, aber zuletzt ist im Urbeginn der Logos oder das Wort.

So dringt der, der die Logos-Lehre im alten Sinne erkennt, vor zu dem göttlichen Schöpfungsworte, das zu gleicher Zeit der Urgrund des Daseins ist und auf das der Schreiber des Johannes Evangeliums im Beginne des Evangeliums hinweist: im urbeginn war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Heute will er sagen: wo ist das Wort, und das Wort ist beim Menschen und ein menschliches ist das Wort. Und so knüpft der Schreiber des Johannes Evangeliums den Menschen an Gott an, und wir sehen in der Tat eine für jedes Menschenherz leicht begreifliche Lehre ertönen im Beginn des Evangeliums.

Ich wollte Ihnen meine lieben Theosophischen Freunde heute in diesem einleitenden Vortrage mit allgemeinsten Wörtern einmal mehr vom Empfindungs- und Gefühlsleben) Standpunkte aus eben das schildern, was etwa der empfunden hat, der ursprünglich dieses Wort - Logos - empfunden hat. Und wenn wir uns in die Stimmung versetzt haben in der man war, als solche Worte zuerst gehört wurden, werden wir die Möglichkeit haben, in den tiefen Sinn des Joh. Ev. hineinzu dringen. So wollen wir uns mit den grossen geistigen Inhalten, die den ersten Capitaln zu Grunde liegen, beschäftigen und wir werden sehen, wie dasjenige, was wie Theosophie nennen, wahrhaftig wiedergegeben ist in diesem Evangelium und wie unds die Theosophie in die Lage versetzt, dieses Evangelium um so tiefer, um so gründlicher zu verstehen.

11.

göttliche Schöpferwort hineinschlüpft in den stummen Menschensamen , wie diese Pflanze hineinschlüpfen wird in ihren Samen , so ging im Menschenworte das auf , was aus der menschlichen Seele tönte , als er auf der entsprechenden Entwicklung ^{hinauf} war : das ursprüngliche göttliche Schöpferwort . Verfolgen wir zurück den Menschen bis zum Anbeginn seines Daseins , dann treffen wir ein unvollkommenes Wesen und die Entwicklung hat den Sinn , dass zuletzt als Blüthe das Wort oder der Logos , der das Innere der Seele ~~ent~~hüllt , erscheint . Es erscheint der stummen Mensch wie der Same des Logosbegabten Menschen und dieser Same geht hervor aus dem Logosbegabten Gotte ! Es entwickelt sich der Mensch aus der Stummheit aus dem Nicht-Logos , aber zuletzt ist im Anbeginn der Logos oder das Wort .

So dringt der , der die Logos-Lehre im alten Sinne erkannt ,

wie diese Ei
Menschenwoche
auf der entspre
Schöpferwoche
seines Daseins
Entwicklung ha
Logos, der da
stunnen Mensch
Same geht her
Menschenhaus der
Urbeginn der

so e
vor zu dem gö
grund des Dase
liums im Begin
und das Wort w
wo ist das Wor
ist das Wort
den Menschen e
Menschenherz I
liums

Ich w
in diesem ein
mehr vom Empfi
gern, was etw